

Franckesche Stiftungen zu Halle

William Shakespear's Schauspiele

Gleiches mit Gleichem

Shakespeare, William

Zürich, 1775

VD18 90844920

Siebenter Auftritt.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden. Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-216109](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-216109)

Herzog. Und deswegen entseß' ich Euch euerß Amts. Gebt die Schlüssel ab.

Kerkermeister. Vergeben Sie, gnädigster Herr; ich dachte gleich, es möchte ein Fehler seyn, doch wußt' ichs nicht gewiß. Aber es reuete mich, da ich mich besser erkundigt hatte; und der Beweis hievon ist dieser, daß ich einen andern Gefangenen, der, nach einem Privatbefehle, sterben sollte, noch habe leben lassen.

Herzog. Wer ist der?

Kerkermeister. Er heist Bernardino.

Herzog. Ich wollte, du hättest das beym Claudio gethan. = Geh, hol' ihn her; ich will ihn sehen.

Iskalus. Es ist mir leid, daß ein so gelehrter und weiser Mann, als Sie, mein Frenherr Angelo, allezeit zu seyn schienen, beydes durch Hitze des Bluts und aus Mangel einer klugen Ueberlegung, so grosse Fehltritte begangen haben.

Angelo. Mir ist's leid, daß ich Ihnen dieses Leid verursache; und ich fühle mein Verbrechen so sehr, daß ich mit grösserm Verlangen den Tod wünsche, als Begnadigung. Ich habe ihn verdient; und ich bitte darum.

Siebenter Auftritt.

Der Kerkermeister, Bernardino, Claudio, und Juliette, zu den Vorigen.

Herzog. Welcher ist denn der Bernardino, von dem Ihr sagtet?

Kerkermeister. Dieser, gnädiger Herr.

Herzog. Ein gewisser Mönch sagte mir von diesem Menschen. = Kerl, man sagt, du habest eine verstockte Seele, die nach dieser Welt nichts fürchtet, und du lebest dieser Denkungsart gemäß. Du bist zum Tode verurtheilt; doch will ich dir die Strafe nachlassen, die deine Verbrechen in dieser Welt verdient haben. Wende aber ja diese Gnade dazu an, auf eine bessere Zukunft bedacht zu seyn. Vater, gebt Ihr ihm Anleitung dazu; ich übergeb' ihn Euren Händen. = Was ist denn das für ein verummunter Mensch?

Kerkermeister. Es ist ein andrer Gefangener, den ich rettete, und der auch sterben sollte, als Claudio den Kopf verlor. Er gleicht dem Claudio so sehr, als sich selbst.

Herzog. (zu Stabellen) Gleicht er Eurem Bruder, so sey er um Eurentwillen begnadigt; und um Eures lebenswürdigen Herzens willen gebt mir Eure Hand, und sagt, Ihr wollt mein seyn; so ist er auch mein Bruder; doch hievon zu gelegener Zeit. Angelo sieht hieraus, daß er noch lebt; mich dünkt ich sehe einen Schimmer von Freude darüber in seinen Augen. Nun, Angelo, Ihr kommt für Euer Vergehen noch sehr gut weg; liebt Eure Gemahlinn; ihr Werth ergänzt den Eurigen. *) Ich finde mich heute ungemein aufgelegt zur Nachsicht; und doch

*) Besser nach der alten Lesart: her worth worth's yours,
„ihr gleicht einander an Stande.“

ist hier Einer, dem ich nicht verzeihen kann. *)
(zu Lucio) Ihr, frecher Mensch, der mich als einen
Becken, eine Memme, einen lieberlichen Bruder,
einen Esel, einen Wahnwizigen kennt, womit hab'
ich es um Euch verdient, daß Ihr mich so erhebet?

Lucio. Bey meiner Treu, gnädigster Herr, ich
sagt' es nur, weil ich einmal gewohnt bin, von den
Leuten Böses zu reden. Wenn Ew. Durchlaucht
mich deswegen wollen hängen lassen, so muß ich es
leiden; aber ich wollte lieber, daß es Ihnen gefal-
len möchte, mir den Staupbesen geben zu lassen.

Herzog. Den Staupbesen zuerst, Freund, und
hernach den Galgen. Kerkermeister, laßt durch die
ganze Stadt ausrufen, wenn irgend ein Weibsbild
sey, die sich über diesen Menschen zu beschweren
hat == wie ich ihn denn selbst habe sagen hören, es
sey Eine schwanger von ihm == so solle sie sich dar-
stellen, und er soll sie heyrathen. Wenn die Hoch-
zeit vorbey ist, so laßt ihn peitschen und aufhängen.

Lucio. Ich bitte Ew. Durchlaucht, mich nicht
an eine Hure zu verheyrathen. Ew. Durchlaucht
sagten mir eben erst, ich habe Sie zum Herzoge ge-
macht. Belohnen Sie mich nicht so schlecht dafür,
mein gnädigster Herr, und machen mich zum Hahnrey.

Herzog. Bey meiner Ehre! du sollst sie heyra-

*) Nachdem der Herzog zwey Mörder bequadiat hatte, so
hätte er auch leicht dem Lucio verzeihen können. Aber
vielleicht wollte der Dichter hier zeigen, daß man nicht
leicht Vergehungen zu verzeihen pflegt, die wider uns
selbst begangen sind. == Johnson.

then. Deine Schmähungen, und alle deine übrigen Verbrechen sollen dir vergeben seyn. Führt ihn indessen ins Gefängniß, und sehet dahin, daß mein Wille an ihm vollzogen werde.

Lucio. Eine Hure zu heyrathen, gnädigster Herr, ist wahrlich Todesstrafe genug, ist Staupbesen und Galgen.

Herzog. Die Schmähungen auf deinen Fürsten verdienen diese Strafe. = Ihr, Claudio, säumet nicht, dem Frauenzimmer, das Ihr gekränkt habt, Genugthuung zu geben. = Ich wünsch Euch Glück, Mariane. Liebet sie, Angelo, ich habe ihre Beichte gehört, und kenne ihre Tugend. = Habe Dank, mein guter Freund Estalus, für deinen guten Willen; du sollst Ursache finden, dich dessen zu erfreuen. = Habe Dank, Kerkermeister, für deine Sorgfalt und Verschwiegenheit; wir werden dich in einem würdigen Amte zu brauchen wissen. = Vergebt ihm, Angelo, daß er Euch Ragazins Kopf statt Claudio's gebracht hat; die Beleidigung vergiebt sich von selbst. = Und Ihr, meine gütige Isabelle, wenn Ihr ein williges Ohr zu der guten Gesinnung neiget, die ich für Euch hege, so ist, was mein ist, Euer, und was Euer ist, mein. Und hiemit begleitet uns in unsern Vallaß, wo wir Euch noch umständlicher entdecken werden, was Ihr alle zu wissen nöthig habt.
